

Cella. Strukturen der Ausgrenzung und Disziplinierung (Innsbruck, 21–23 Jan 2010)

Verena Konrad

Workshop, 21.-23. Januar 2010

CELLA

Strukturen der Ausgrenzung
und Disziplinierung

Workshop

Ein Projekt des Instituts für Kunstgeschichte der Universität Innsbruck
in Zusammenarbeit mit „Politik – Religion – Kunst: Forschungsplattform
für
Konflikt- und Kommunikationsforschung“

21. Jänner – 23. Jänner 2010

Theologische Fakultät der Universität Innsbruck
Karl-Rahner-Platz 3
Kaiser Leopold Saal

Wissenschaftliche Leitung:

Christina Antenhofer, Christoph Bertsch, Giulia Dallapiccola, Verena Konrad

Übersetzungen:

Rosanna Dematté, Ulrike Egger, Silvia Scardocci

Fragen der Ausgrenzung begleiten jede menschliche Gesellschaft. Die Armenasyle und Leprakrankenhäuser im Mittelalter, die Erziehungsanstalten und Gefängnisse der Neuzeit, Lagerbildungen, Kasernen und Containersiedlungen dienen der Absonderung und Kontrolle. Aber auch die Klöster und Einsiedeleien verfolgen den Zweck einer Abgrenzung zur Gesellschaft, die Zelle als kleinste räumliche Einheit ist über die Jahrtausende in Kult- und Profanbauten zu finden. Ausgrenzung ist auch Eingrenzung. Mit den gesellschaftlichen Formen der Ausgrenzung gehen spezifische architektonische Formen der Eingrenzung einher, die sich über die Jahrhunderte nur wenig verändert haben. Ziel ist eine möglichst effiziente Überwachung, der Rhythmus gleichförmiger Elemente, immer im rechten Winkel angeordnet. Die Architektur des zwingenden Blicks lässt sich so von den Gefängnisanstalten über Klöster, Militäranlagen bis hin zu den im 19. Jahrhundert entstehenden Arbeitersiedlungen der

Industriearbeiter und den Containersiedlungen von Flüchtlingen und Immigranten unserer Zeit verfolgen. Michel Foucault hat 1975 mit seinem Buch „Überwachen und Strafen“ auf die Geburt des neuzeitlichen Gefängnisses verwiesen und in Bezug zur bürgerlichen Gesellschaft von einem entstehenden Netz von undurchlässigen Zellen gesprochen. Disziplin ist nach Foucault die Gewissheit, dass man beobachtet wird. Wesentlicher Aspekt all dieser architektonischen Entwürfe ist jener der Trennung der Insassen nach dem Geschlecht sowie die Idee der Überwachung und Kontrolle. Der Begriff der Disziplinierung im Sinne bürgerlicher Tugenden spielt dabei eine besondere Rolle. Wobei die gesellschaftliche Ausgrenzung neue, abweichende kulturelle Phänomene ermöglicht, die wiederum einen Stellenwert erhalten können, der Einfluss auf die allgemeinen kulturellen Ausdrucksformen nimmt.

Die Gebäudekomplexe des Complesso Monumentale di San Michele a Ripa Grande in Trastevere sind ein ideales Beispiel dafür. Ihre unterschiedlichen Funktionen über die Jahrhunderte hinweg dienten stets dem Aspekt der Ausgrenzung und Überwachung, immer nach Geschlechtern getrennt: Armenasyl, Spital, Besserungsanstalt für Jugendliche und Gefängnis. Dieser gewaltige architektonische Komplex der Überwachung, in zentralen Teilen von Carlo Fontana in den Jahren 1686–1715 unter den Päpsten Innozenz XI., Innozenz XII.

und Clemens XI. errichtet, ist in Europa einzigartig. Der Gebäudeteil der ehemaligen Casa di Correzione (1701–1704), als Jugendgefängnis errichtet, ist

der erste Bau mit zellenförmiger Grundrisslösung. Ein Pionierbau der Architekturgeschichte, der durch wichtige zeitgenössische Publikationen europaweit Vorbildwirkung ausübt. Das Jugendgefängnis im Complesso Monumentale war bis 1972 in Betrieb.

In der ehemaligen Casa di Correzione fand im November 2009 das Ausstellungsprojekt „cella“ statt, an dem 38 international renommierte Künstlerinnen und Künstler die einzelnen Zellen und das Refektorium mit ihren Werken besetzten, nach Geschlecht getrennt, entsprechend der vorgegebenen architektonischen Struktur. Zentrale Künstlerinnen und Künstler des aktuellen Kunstgeschehens wie Pipilotti Rist, Matthew Barney, Jannis Kounellis, Giuseppe Penone, Gerwald Rockenschau, Lois Weinberger, Milica Tomic, Lucilla Catania, Daniel Richter, Flatz oder Gregor Schneider waren mit beeindruckenden Arbeiten vertreten. Zusammen mit weiteren Künstlerinnen und Künstlern, in ihrer Bedeutung den genannten kaum nachstehend, entstanden spannende Abfolgen.

Parallel zu den künstlerischen Ansatzpunkten der Ausstellung beschäftigen sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Bereichen der Kunstgeschichte, Theologie, Philosophie, Psychologie, Soziologie, Architekturtheorie, Geschichte, Medizin und Ausstellungstheorie in einem Katalogbuch und diesem Workshop mit dem Thema der „cella“.

Das Buch wird im Rahmen des selbigen präsentiert.

PROGRAMM:

Donnerstag, 21. Jänner 2010

15.30: Eröffnung durch Karlheinz Töchterle, Rektor der Universität Innsbruck
Roman Siebenrock, Forschungsplattform „Politik – Religion – Kunst“
Grußworte: Bürgermeisterin Hilde Zach, LR Dr. Beate Palfrader

16.00: Christoph Bertsch (Innsbruck), „Zur Politik des Präsentierens: Antica Casa di correzione als Ort eines internationalen Ausstellungsprojekts“

17.00: Podiumsdiskussion: „Kuratorische Praxen: politische und ästhetische Implikationen“

Teilnehmer/innen: Gerd Blum (Münster), Giulia Dallapiccola (Rom), Johan Frederik Hartle (Amsterdam), Bart Lootsma (Innsbruck), Gerald Matt (Wien), Milica Tomić (Belgrad), Ingrid Wildi (Genf), Christoph Bertsch (Innsbruck)
Leitung: Verena Konrad (Innsbruck)

Freitag, 22. Jänner 2010

Vormittag

Leitung: Gerd Blum (Münster)

9.00: Bart Lootsma (Innsbruck), Impulsreferat
„Architektonische Zellen: Heterotopias und Gizmo's“

9.30: Christoph Wachter, Mathias Jud (Berlin, Zürich), Impulsreferat
„Kunst | Politik am Beispiel des Kunstprojekts Zone*Interdite“

10.00: Christina Antenhofer (Innsbruck), Impulsreferat
„Die Semiotik des Raumes“

10.30: Offene Gesprächsrunden:
„Architektur der Zelle“ unter der Leitung von Bart Lootsma (Innsbruck)
„Politik der Zelle“ unter der Leitung von Kurt Grünewald (Wien)
„Semiotik des Raumes“ unter der Leitung von Christina Antenhofer (Innsbruck)

Freitag, 22. Jänner 2010

Nachmittag

Leitung: Verena Konrad (Innsbruck)

14.00: Kurt Grünewald (Wien), Impulsreferat
„Phänomen Zelle“

14.30: Andreas Oberprantacher (Innsbruck), Impulsreferat

„Bio-Politik & Körper-Zellen“

15.00: Offene Gesprächsrunden:

Weiterführung der bereits arbeitenden Gesprächsrunden

„Architektur der Zelle“, „Politik der Zelle“ und „Semiotik des Raumes“

„Psychodynamik der Zelle“ unter der Leitung von Edith Frank-Rieser (Innsbruck) und Eveline Schöpfer-Mader (Innsbruck)

„Bio-Politik & Körper-Zellen“ unter der Leitung von Andreas Oberprantacher (Innsbruck)

16.30: Vorstellung künstlerischer Projekte zu „cella“ durch die Künstlerinnen und Künstler

19.00: Buchpräsentation in den Räumen der Hypo Tirol Bank AG, Bozner Platz

Begrüßung: Vorstand Dr. Günter Unterleitner

Einführung: Klaus Eisterer, Dekan der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Innsbruck

Präsentation des Buches „cella. Strukturen der Ausgrenzung und Disziplinierung“ (Skarabæus im Studienverlag, Innsbruck, Wien) durch Silvia Höller

Samstag, 23. Jänner 2010

Leitung: Sybille Moser-Ernst (Innsbruck)

9.00: Roman Siebenrock (Innsbruck), Referat

„Weißes Martyrium. Architektur und Lebensform“

9.30: Gerd Blum (Münster), Johan Frederik Hartle (Amsterdam), Referat

„Modernisme noir: Raster, Gitter, Zelle“

10.00: Monica De Sario (Rom), Silvia Höller (Innsbruck), Angela Piga (Rom),

Präsentation künstlerischer Arbeiten der Ausstellung aus kunsthistorischer Sicht

11.00: Kurzstatements der einzelnen Gesprächsrunden

Keine Teilnahmegebühr und Anmeldepflicht

Wir freuen uns über Ihr Interesse!

Quellennachweis:

CONF: Cella. Strukturen der Ausgrenzung und Disziplinierung (Innsbruck, 21-23 Jan 2010). In: ArtHist.net, 13.01.2010. Letzter Zugriff 08.12.2025. <<https://arthist.net/archive/32225>>.